

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Zukunft und der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich. Druckerzeugnisse monatlich 80 Pf. bis die Post bezogen vierzehntägl. Nr. 2,75, unter Krempel für Deutschland und Österreich-Ungarn Nr. 5.— Erhältlich tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zwingerstraße 21, II. Telefon 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Zwingerstraße 21. Telefon 1769. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die eingestellte Zeitseite mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird doppelt gewährt. Verkaufszettel 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens  $\frac{1}{2}$  10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 147.

Dresden, Mittwoch den 30. Juni 1909.

20. Jahrg.

Die gesamte werktätige Bevölkerung hat die Pflicht, in den am Donnerstag und Freitag stattfindenden Versammlungen zu erscheinen. Der mächtige Protest des arbeitenden Volkes soll erschallen:

## Gegen die ungeheuerliche Steuerbedrückung! Gegen die ganze reaktionäre Miszwirtschaft im Reiche!

### Die Karikatur eines Reiches.

Die ganze Reichspolitik ist ein ungeheures wüstes Herrschertum, eine ebenso lächerliche wie jammervolle Karikatur. Nichts im Hilde dieser herrschenden Reichspolitik ist klar und unrichtig. Alles ist durch Sinn und Vernunft bestimmt. Alles ist halblos und verworren. Und jede Stunde sieht die sogenannte deutsche Reichspolitik von neuem vor der Frage: Was nun? Was soll die nächste Stunde bringen?

Behalte daß deutsche Volk mehr politische Reise als es benötigt, es würde diesen lädierten, unzähligen Zuständen schnell ein entschiedenes Ende bereiten. Es würde aufzurufen und eine geordnete Wirtschaft schaffen. Doch vorläufig laufen viel zu viele noch allzu müde im Hause der schlechten Gewöhnung. Vielleicht wird die alte Reichswirkung vielen das Bewußtsein der Rauheitlichkeit unserer Zustände stärken.

Der Kaiser ist in Atem auf der Sportwoche. Er hat den Reichstag aus der Yacht ausgeladen. Er hat ihm gesagt, daß er nicht aus dem Auge zu lassen. Er ist in Atem, weil er die wichtigsten politischen Geschehnisse sich in Berlin abspielen will. Er kann nicht — noch als der Krieg während der Reichstagssitzung — die Regierungsdurchsetzung — die Regierungsdurchsetzung des Reiches aus der Fuge, neben anderen Beschlüssen her...

Der Reichstag kauzt. Wer hat das Reich überhaupt noch einen einzigen verantwortlichen und leitenden Staatsmann? Ihr Herr zu Bülow eigentlich noch Kanzler, oder ist er es nicht? Er ist nur noch ein Interimskanzler. Das Reich hat eine ganz neue Staatsdurchsetzung genommen: Kanzlerschaft auf Nebengang, auf Provisorium.

Ein sterbender Reichskanzler soll noch den starken Mann spielen, der die Riechtkraft der neuen Steuern aus aller Welt nimmt. Dieser gefundene Kanzler soll die geeignete Autorität sein, um den "Regierungswillen" gegen die konservativeren Kräfte durchzutragen.

Ober in dieser Kanzlerschaft warum gar nicht der müde, todnahe Mann, der den er sich durch seinen Kanzlerschaft ausgesetzt? Reichskanzlerschauplatz: alle beschwören, sie ihn, doch zu bleiben. Der Kaiser willigt nur ungern in die Verabschiebung. Die Liberalen sind unglaublich, daß sie den Kanzler verlieren, der so überauswichtig war. Sie zur "Kanzlerschaft" zulassen zu wollen. Die Konservativen sind entsezt, daß Kanzler Bülow das bisherige Kanzlerschaft neigt. Sogar das Zentrum gibt sich den Schein, als könnte es nicht daran, Bülow loswerden zu wollen. Ja, sie alle sehen ihn ungern scheiden oder wollen ihn doch weiter dulden. Jede Partei sieht nur die kleine Bedingung, daß er ihren Geboten ehorche.

Die Verfassung des Reiches weiß aber nichts von Parteidurchsetzung, von parlamentarischer Mehrheitsmacht. Herr v. Bülow erklärt auch, er hoffe sich keiner einzelnen Partei zur Verfügung. Was möglicht er also tun? Im Dezember 1908 ist er den Reichstag auf — wegen einer Stichwahl, wegen einer vorgeordneten nationalen Stimmung. Jetzt besteht eine wirkliche und erhebliche Differenz zwischen Regierung und Konferenzparteien. Aber jetzt ist die Regierung nicht auf, sondern der regierende Kanzler legt den Taktstock nieder. Bülow muß gehen, weil der reaktionäre Regierungsbürokratismus vom preußischen Landtagswahlkampf regiert wird! Bülow darf nur eine lange Freiheit noch weilen, um mit den Konservativen zu verhandeln, die ihm und Bülow unmöglich gemacht haben.

Und die Liberalen? Sie sind trotzdem, daß der Kanzler davon soll, der ihnen erlaubt hätte, ihre liberalen "Überzeugungen" zu verlassen. Sie reden sich aber untröstlich empor und schreiben, daß für den Konservativen und dem Zentrum es überlassen werden, die Finanzreform fertig zu machen. Sie wagen sogar, an Reichstagsaufsicht zu denken, vorausgesetzt, daß — die Regierung mit ihnen geht. Da aber die Regierung mit den Konservativen unterhandeln will, so werden die Liberalen bald daraus denken müssen, daß sie nur nicht völlig "ausgeschaltet" werden.

Das deutsche Regierungswesen und das deutsche Parteidurchsetzen sind unentwirrbar verknüpft. Eine Eintrittszeit ist unmöglich, wenn dieser gordische Knoten mit schweren Schwierigkeiten durchbrechen würde, wenn neue Grundbedingungen des politischen Lebens in Deutschland geschaffen würden.

### Auflösungsgerüchte

gegen noch immer um. Sie erscheinen jedoch nur noch als Vorahnung. Die Wörte möchten durch die Drohung mit der Auflösung die Konservativen vor sich fern halten. Die Konzertvorhaben werden jetzt den Regierungen weit genug entgegengestellt. Sie sind ja die Erbschaftsstelle los und die Konservativen waren für sie nur ein taktisches Mittel, das seinen Dienst vollaus getan hat. Die Regierungen denken natürlich nicht daran, eine Auflösung des Reichstags zu unternehmen, da der Heldherr schon vor der Schlacht die Flucht ergriffen hat.

### Die Kapitalisationsverhandlungen

Berlin, 30. Juni. Ein Komponist besiegelt den Reichsfinanzreformen wird dafür angestrebt, als Geschäftsmann für die von der Regierung vorgelegten Konservativen, Wahlkampf- und Abstimmungsfeste geben zu lassen, doch sie die Worte belassen, darunter eine Duldende, Effektive und Immobilienumsatzsteuer.

Berlin, 29. Juni. In Regierungskreisen redet man auf eine sehr formelle Einigung über die weitere Ausgestaltung der Finanzreform zwischen dem Reichstag und dem Kanzler und den Reichstagsabgeordneten und glaubt, daß eine Einigung bereits bis morgen oder Donnerstag gesichert kommen werde.

Berlin, 29. Juni. Für die Reichsfinanzreform ist bei den verhandelnden Regierungen keine Stimmung vorhanden, da sie einmal nichts einbringen und zum andern ihrer Durchführung schwierig ist.

Wie die eventuelle Währungsreform wird der Bassemannsche Vorschlag abgelehnt, der noch nicht eingegangen ist. Die Steuer auf die Belehrungssteuer drohten die betreibenden Regierungen abzutun, da sie diese selbst ferngelegt — allerdings als Teil der Erbschaftsstelle — eingebrochen hatten. Die Grundstücksdurchsetzungssteuer und die Effektivitätssteuer-Erfolgung dürften ebenfalls machen, während die betreibenden Regierungen die geplanten Erhöhungen des Umsatzstamps für Wertpapiere mit großem Bedenken gegenüberstehen.

München, 29. Juni. Die Münchner Presse, Staats, anmelden aus Berlin: Wie und von welcher Seite mitgeteilt wird, ob ein Einverständnis zwischen der Regierung und den Konferenzparteien bezüglich der Einführung der Wörte mit neuen Steuern erzielt worden. Die Reichsfinanzreform soll am 7. Juli fertig werden und zwar auf folgender Grundlage:

Es wird eingeschlagen:

1. Eine neue Dienstbotensteuer von 2 Prozent,

2. die Erhöhung des Effektivitätsstamps entsprechend dem konservativen Entwurf,

3. eine Erhöhung des Effektivitätsstamps, aber nicht in der von den Konferenzparteien bisher beantragten Höhe,

4. eine geringe Konservationsgebühr, deren Höhe niedriger sind als die bisher von den Konferenzparteien beantragten, endlich

5. ein Höchstimpel auf Scheine.

Das Staatssekretär Schröder wird vermutlich gehen.

### Umfall des Bundesrates.

Berlin, 20. Juni. Die Kölnische Zeitung schreibt unter der Überschrift "Umfall des betreibenden Regierungen", daß die jetzige Stiftung einzig und allein den Umfall der betreibenden Regierungen einbringe. Sie haben das positive Ergebnis der Reichstagsabstimmungen gar nicht erwartet, sondern im vorwissen erfuhr, daß die Reform mit der neuen Wahrheit machen wollen. Die Reichsregierung wollte keinen Teil der Finanzreform bis zum Herbst verfolgen, sondern auf dem Kompromißfrage die Sache schnell erledigen. Damit ist der Völkertritt des Reichstags unvermeidlich geworden.

### Die großen Liberalen.

Die Nationalliberalen Correspondenz veröffentlicht folgende Erklärung:

„Es finden sich in der Presse Andeutungen, wonach mit den Nationalliberalen behufs Anschlusses an den Schatzrat und den Reichstag vereinbart wird. Wir stellen fest, daß bei den mangelhaften Stellen der nationalliberalen Partei von solchen Versuchen, die Partei von ihrem Wahl erwarteten und seit eingeschrittenen Standpunkten abzuwenden, nichts bekannt ist. Wir nehmen an, daß solche Versuche auch unterblieben werden, da sie absolut aussichtslos sind. Die Partei wird mit der erstaunlichen Einsicht, die ihre Union bisher auszeichnet hat, ihren Weg weiter gehen. Sie beweist gewiß, daß die Finanzreform eine Ausgestaltung erhalten hat, die ihr die Zustimmung unmöglich macht. Sie mag es aber nach Abschaffung der Erbschaftsstelle dem neuen Stad überlassen, diese sogenannte Finanzreform allein noch seinen Intentionen zu Ende zu führen.“

### Höhere Arbeitsleistung bei kürzerer Arbeitszeit.

Wirtschaftliche Krisen, Mangel an Materialien haben bereits in zahlreichen Fabrikbetrieben zu einer dauernden Verkürzung der Arbeitszeit geführt, nachdem die Unternehmen zu ihrer großen Überzahl erfahrene hatten, daß in der zur Einschränkung der Produktion angeordneten Arbeitszeit mehr geleistet worden war als früher, während gleichzeitig sich die Produktionsstoffen durch Sparmaßnahmen verringert und verringerten. Zwischenzeitlich fand die jüngste Krise nach dieser Rüstung hin gewirkt hat, darüber ist noch nichts bekannt geworden. Von einzelnen größeren Betrieben steht jedoch fest, daß sie die infolge Arbeitsmangels eingeschränkte Arbeitszeit bis jetzt beibehalten haben, wozu der Schluß gezeigt werden kann, daß ebenfalls günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Soll allgemein sofern möglich die Unternehmen auch durch die besten Erfahrungen nicht bewegen, die Arbeitserfordernisse freiwillig zu verkürzen, und sofern erst durch die Organisationen der Arbeiter dazu gesungen werden. Die meisten Unternehmer leben in demselben Wahne, daß, wenn nicht die Menschen, so doch bestimmt die fehlende Erneuerung unterbrochene Maschine in 10 oder 12 Stunden unter allen Umständen mehr leiste als in 9 oder 8 Stunden. Und doch steht fest, daß dem nicht so ist, daß die geringe bisherige Verkürzung der Arbeitszeit nicht nur keine Abnahme, sondern eine Zunahme der Produktion zur Folge hatte, und dies gerade in der Großindustrie, wo die Maschinenarbeit am ausgeprägtesten ist. Wenn es gibt keine Maschinenarbeit ohne menschliche Arbeit und menschliche Gesundheit, und die höhere Arbeitsintensität bei längerer Arbeitszeit kommt bei der Maschinenarbeit weit mehr zur Geltung als bei der Handarbeit.

Über diese zuerst aufzuführen und nun als so vollständig erscheinende Rethode hat sich eine große Wissensschaft herausgebildet. Von nationalökonomischen und naturwissenschaftlichen, vom psychologischen und physiologischen Standpunkt aus wurde das Geheimnis erforscht, wonach der Mensch in 8 oder 9 Stunden mehr arbeiten kann als in 10, 11 oder gar 12 Stunden. Die Ergebnisse dieser Forschungen hat nun Ernst Bernhardt aus der praktischen, berücksichtigenden Wirkung verarbeitet und in einem kleinen Werkchen verarbeitet. Die von ihm angeführten Erfahrungen mit der verkürzten Arbeitszeit sind meistens bekannt. Er stellt die Resultate mit verkürzter Arbeitszeit in Schiffswerften, Maschinenfabriken, Baumwollspinnereien, optischen Werkstätten usw. zusammen, weil diese Betriebe die verschiedensten technischen Prozesse umfassen. Alle Kategorien industrieller Arbeit sind in ihnen vertreten: von koordinierter Individualarbeit, die aus persönlicher Energie, Ausdauer und Köpflichkeit entbringt, bis zur geistigsten Gruppenarbeit, die auf Koordination, auf der guten Zusammenarbeit, der gegenseitigen Anpassung, dem richtigen und sinnvollen Auseinanderarbeiten der Gruppenmitglieder beruht. Und immer ist das Resultat das gleiche: die Arbeitsleistung ist mit der längeren Arbeitszeit gestiegen. „Die Tendenz höherer Arbeitsintensität bei kürzerer Arbeitszeit erscheint durch die Erfahrungen wirklich einigermaßen gesichert,“ meint deshalb der Verfasser.

In Deutschland zeigen die Textilindustrien den Verkürzung der Arbeitszeit noch den größten Widerstand entgegen. Man erinnert sich des Stamps in Grimmaischau um Befreiung des Elbstädter Arbeitstages und des Lärms der jüdischen Textilfabrikanten, als der Elbstädter Maximalarbeitszeit der Arbeitnehmer eine kleine Einschränkung erfuhr. Bernhard weißt aber nach, daß die Verkürzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie ganz dieselben Erfolge zeitigen muß wie in anderen Industrien. Die Verkürzung des Produktionsprozesses vollzieht sich bei der Maschinenarbeit nämlich durch Verminderung der Pausen am Zahl und Dauer, d. h. eine größere Anzahl Produktionsarbeiten wird auf eine gleichbleibende Spurzeit zusammengebracht. „In den Webereien, so sagt der Gewerbeinspektor von München-Gladbach, liegt es in der Hand der Arbeiter, durch bessere Ausnutzung der Zeit, d. h. durch flinkere und aufmerksamere Bedienung

• Höhere Arbeitsintensität bei kürzerer Arbeitszeit, ihre personalen und technisch-technischen Voraussetzungen. Von Ernst Bernhardt. Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, Herausgegeben von Gust. Schmoller und Nag. Seeling, Heft 138. Leipzig, Duncker u. Humblot, 1909.





# Bezirk Striesen

Bezirk Ottendorf-Weixdorf und Umg.

Sonntag den 4. Juli 1909, nachmittags 4 Uhr

Bezirks-Versammlung

im Gasthof zum Hirsch in Ottendorf-Ostrilla.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Paul-Dresden, über: Die deutsche Arbeiterbewegung während der Zeit des Sozialistengesetzes.
2. Jahres- und Rassenbericht.
3. Bericht des Verbandes.
4. Bericht aus den Gemeindeabteilungen.
5. Neuwahl der Bezirksverwaltung.
6. Bezirksangelegenheiten.

Vollständiges Erscheinen der Genossen im Bezirk erwartet.

Der Bezirksleiter.

N.B. Das Mitgliedsbuch legitimiert zum Eintritt!

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Plauenscher Grund.

Sonntag den 4. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung

in Angermann's Gasthof in Döhlen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäft-, Rassen- und Revisionsbericht.
2. Verbandsangelegenheiten.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein vollständiges Erscheinen unabdinglich notwendig.

Die Ortsverwaltung.

Gemeins. Ortskrankenkasse Hainsberg

Freitag den 16. Juli, abends 7 Uhr

Ausserordentl. General-Versammlung

im Restaurant Eisfeller zu Hainsberg.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
2. Wahl von sechs Ratsmännern für die Vertreter der Arbeitnehmer im Rassenvorstand.
3. Rassenangelegenheiten.

Eintritt für Nichtvertreter (Ratsmitglieder und Arbeitgeber) sowie der Platz reicht.

Der Kassenvorstand.

O. Böttner, Vor.

Metallarbeiter-Berband, Mügeln.

Exkursion nach dem Botanischen Garten.

Mügeln 7.13, Ritterebach 7.19. Mitglieder, die zu Fuß gehen wollen, stellen sich 5½ Uhr bei Club, Mügeln, und 6½ Uhr am Deutschen Haus, Ritterebach.

Die Ortsverwaltung.

128 Pferde. Nur kurze Zeit! 200 Personen.

Circus

# Schumann

Sportplatz Dresden-Neustadt, an der König-Albert-Str.

Donnerstag den 1. Juli, abends 8½ Uhr

Grosse Parade-Vorstellung.

Besonders hervorzuheben:

Kremo-Familie

10 Personen

in ihren unübertrefflichen ikarischen Spielen.

Herr Ernst Schumann jr.

mit seinem berühmten Träneher Wallach „Alfonso“.

The 3 Cornells, musik. Clowns.

Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften von L. Wolf,

Seestrasse und Postplatz.

Alles nähere die Plakate.

Die Sparkasse zu Leuben bei Dresden

versieht Einlagen mit 3½ Prozent.

Gefüllt an jedem Werktag von 9—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. Sonnabends und an Tagen vor Feiertagen ununterbrochen von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Bis zum 3. Werktag eines jeden Monats gemachte Einlagen werden voll vergütet.

Elektrische Bahnverbindung: Dresden-Laubegast-Leuben.

Brillen, Klemmer

in Gold, Silber, Double, Nickel, Schildpatt, Hartgummi, Horn und Stahl, tadeloser Sitz, prima Gläser von 1.50 M. an.

Reparaturen sofort!

F. E. Zimmermann, Ostraallee 4 zu Leuben.

geöffnet

Sozialdemokratischer Verein für den 6. Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag den 4. Juli 1909  
im Etablissement Schillergarten, Blasewitz  
Darbietungen: Instrumental- u. Vocal-Konzert (Freie Sänger, Striesen), turnerische Aufführungen (Mittel. der Turnerschaft Striesen), Gaben- u. Pfefferkuchen-Verlosung, Schleibenschleichen, Kinderbelustigungen, Kindergeschenke, Lampenzug.  
Anfang 3 Uhr. Eintritt 15 Pf.

so finden Sie selbstige in allen Qualitäten u. Preislagen bei

# Sommer-Fest

Sehen Sie auf  
eine gute

**Uhr**  
?

Fritz Moll  
Uhrenmeister  
Annenstr. 10  
unmittelbar  
am Postplatz.

Priessnitzbad | Militärkonzert

Gedenktag

Unter 7½ Uhr. Programm 10 Pf.

Hochachtungsvoll Oew. Paul.

Prachtvolle Sommerbühne!  
Raum im vollständig gegen jede Witterung geschützten  
Garten für 1500 Personen.

**FLORA VARIÉTÉ**  
1. RANGES.

,Hammers Hotel“  
Dresden-Striesen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Spielplan vom 1. bis 15. Juli:

Miss Jessy & Leo, equilibristischer Verwandlungskunst. Barton-Brett, Selmar Bisch, Humorist. Sisters Miss, deutsch-amerikan. Gesangs- und Tanz-Duet mit ihrem Transformationsakt „Ein Walzertraum“. Mr. Gaston, amerikan. Spassmacher. Cock and Bill mit ihrem Eier legenden Hahn, American Excentric-Comedy-Akt. Thais Kalper-Trio, akrobatische Musik-Phantasten I. Ranges. Troupe Edmundine, grosse American-Pantomime.

Billets im Vorverkauf sind in den Zigarren Geschäften v. E. Ahlheim, Seestrasse, Ecke Altmarkt, bei Weydt, Wittenberger Str. 58, und bei Max Wolf, Augsburger Strasse 8, zu haben.

Empfehlung zum Wohnungswchsel:  
Farben, Lacke, Pinsel, Bürsten  
Schablonen, Firnis, Terpentinöl.

Außerdem gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführe. Bei Bedarf an obigen Adressen bitte um gütige Unterstützung.

Martha verw. Heymer  
Dresden-Cotta, Cossebauder Strasse 23.

Geschäfts-Uebernahme.

Einer geehrten Einwohnerin von Dresden-Cotta  
zur gefälligen Kenntnis, daß wir das

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

14 Kronprinzenstraße 14

von Herrn Müller übernommen haben. Es wird unser Betrieb sein, die uns bestehende Rundschau mit nur guten, preiswerten Waren zu beliefern, und bitten, daß unseres Besuchers bewußtes Wohlwollen auch auf uns übertragen zu wollen. Wir machen spiegel auf unsere handelsüblichen Wurstwaren und dienen Aufschüttungen aufmerksam.

Hochachtungsvoll Fleischermeister Emil Franke und Frau.

Geheimkrankheiten.

Sie - Dampftod.

Die Krankheit macht eine gewisse Krankheit durch, deren Saiten oft mit dieser gut zu machen sind. Unsägliche schändliche Gespenster, sogar ganze Familien werden durch solche Krankheit entzweit.

Die Krankheit kann sehr leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt.

Die Krankheit kann leicht übertragen werden, wenn man mit einer betroffenen Person zusammenkommt

# 1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Rx. 147.

Dresden, Mittwoch den 30. Juni 1909.

20. Jahrgang.

## Sächsische Angelegenheiten.

Über Mißstände in einer sächsischen Amtshauptmannschaft wußten vor einigen Tagen die Zeitungen zu berichten. Eine Amtshauptmannschaft soll Erlaubnis zum öffentlichen Tanz geben haben, wenn der betreffende Wirt 40 oder 50 M. zugunsten des Giechenhauses springen ließ. Trotzdem laut Gesetz am 1. und 2. Sonntag keine Tanz-Erlaubnis erteilt werden darf, gab die Amtshauptmannschaft die Erlaubnis heraus, sobald die erwähnten Beträge sich Giechenhaus abgeführt wurden. In einem anderen Falle wollte ein Gastwirt ein Städtchen veranstalten. Da nur in dem betreffenden Verwaltungsbereich Städtchen prinzipiell verboten sind, wurde dem Wirt zuerst ein ablehnender Bescheid geübt. Nachdem er aber auf die Anregung eines Beamten hin 40 M. für das Giechenhaus gespendet hatte, konnte das Turnier stattfinden. Das Ministerium des Innern hat nunmehr bei dem Vorstande des Verbandes der Gastronome als der kompetenten Stelle nach dem Namen der in Frage kommenden Amtshauptmannschaft angefragt. Da kein Antrag zum Schweigen vorlag, hat das Sekretariat das Ministerium dahin verständigt, daß es sich um die von Herrn Amtshauptmann Michel verwaltete Amtshauptmannschaft Auerbach handelt. Auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit darf man gespannt sein.

### Sozialdemokratische Landtagskandidaturen.

Die Parteidversammlung für den 16. sächsischen Reichstagswahlkreis am Dienstag abend beschloßte sich mit der Proklamation der Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl, nachdem die Genossen der einzelnen Kreise ihre Vorschläge gemacht haben. Es handelte sich also nur noch um die Sanction der Kreisvorschläge. Sie wurden sämtlich gutgeheissen. Danach gingen für die vier sächsischen Wahlkreise als Kandidaten: für den 1. E. Heißig, 2. H. Müller, 3. A. Langer, 4. C. Costan, für den 30. Landkreis W. Heldt und den 31. Landkreis B. Mechner.

### Die Reichstagablösung

vorbereden am Montag abend drei starkbesuchte Vollversammlungen in Leipzig, in denen die Reichstagabgeordneten Eichhorn und Seper und der Genosse Spindler referierten. Die Redner gelobten den ganzen unzähligen Hammer der deutschen Finanzpolitik und gefestigte die Steuerschau der bestehenden Klasse. Nur in einer Versammlung trat ein Gegner auf, ein Liberaler, der den Block von Sebel bis Hoffmann empfahl und die Sozialdemokratie aufwerte, sich an der nationalen Politik zu beteiligen. Die Resolution wurde in allen drei Versammlungen angenommen:

Die Versammlung protestiert auf das kräfte gegen die Finanzminister der ultrakonservativen-polnischen Mehrheit des Deutschen Reichstages, die unter Schonung des Geldbeutels der Bestrebungen auf eine neue ungeheurende Verhöhnung des großen Volksschulden hinausgeht. Sie steht in dem Finanzprogramm der neuen Mehrheit einen ehemaligen Raubzug der egyptisch-junkerschen und pfälzischen Klasse, die die Regierung des Deutschen Reiches und der Englandschule unterstützt und dem deutschen Volke durch ihre Soldaten und Steuerpolitik einen Willkürherrschaft ausübt.

Die Versammlung protestiert aber in gleicher Weise auch gegen das Finanzprogramm der übrigen bürgerlichen Parteien und der Reaktion, die unter bestreiter Klasse soziale Gerechtigkeit 400 Millionen neue indirekte Steuern vom Kostenkontum fordern, danach jedoch nur mit 100 Millionen zu den Pleitekosten heranziehen wollen.

Die Ablehnung der Erbschaftsteuer durch die Reichstagmehrheit bedeutet den Bankrott der Bülowregierung und den völligen Zusammenbruch des Blockschwindels vom Januar 1907.

Die Versammlung fordert als einzige Konsequenz der gegenwärtigen politischen Situation die sofortige Auflösung des Reichstages, damit dem Volke Gelegenheit geboten wird, sein Urteil über die Finanzpläne der Regierung und der bürgerlichen Parteien zu fällen. Sie erwartet von der sozialdemokratischen Fraktion, daß sie alle Mittel ansetzt, um eine Reichstagablösung herbeizuführen.

### Zum finanziellen Stand der sächsischen Staatsbahnen

Brachten die Dresdner Nachrichten auf Grund sachverständiger Mitteilungen folgende Ausführungen: Der Rechnungsabschluß über den Betrieb der sächsischen Staatsverkehrsbahnen auf das Jahr 1908 hat wieder zu Ergebnissen geführt, die nicht geeignet sind, das Gefühl der Befriedigung aufkommen zu lassen. Wahrend nämlich der Betriebsabschluß im Jahre 1906 die außergewöhnliche Höhe von 55 000 881 Mark erreichte und im Jahre 1907 sich noch auf 55 024 477 Mark deuteten hat, ist er im Jahre 1908 auf 42 177 432 Mark herabgesunken und beträgt somit 12 881 449 Mark weniger als im Jahre 1906 und 10 847 045 Mark weniger als im Jahre 1907; doch ist auch die Vergrößerung des Kapitalstocks der Staatsverkehrsbahnen, das sich Ende 1908 auf 1 089 874 085 Mark belief, auf 8,87 Prog. (gegen 5,522 Prog. im Jahre 1906 und 4,968 Prog. im Jahre 1907) gefunden.

Unter den wirtschaftlichen Verhältnissen werden hieron kaum überdrift sein, denn die Hochkonjunktur, unter deren Einfluß das Jahr 1908 stand, ist bereits im Laufe des Jahres 1907 nach, und fortwährend sind die schon damals sich bemerklich machenden ungünstigeren Verhältnisse nunmehr im Jahre 1908 zur vollen Geltung gekommen. Das spricht sich deutlich in der Verminderung der Einnahmen aus, so ganz ergibt der Abschluß des Jahres 1908 ein Weniger an Einnahmen gegenüber dem Jahre 1907 von 4 984 072 Mark. Hieron sind zweifellos, wenn man das wirtschaftliche Verhältnis feststellen will, fast 2½ Million Mark abzuziehen, weil sie nur rechtzeitig — als Anzeige eines veränderten Buchungsvorlasses — als Einnahmeverminderung gegenüber dem Vorjahr ersehen. Am übrigen aber handelt es sich um tatsächlich Einnahmeverminderungen, die hauptsächlich durch Verzerrung der Einnahmen aus dem Güterverkehr und 907 581 Mark entstanden sind. Dieser Verlust wird aber durch die eingesparten aus dem Personenverkehr von 1 278 888 Mark zu einem Teil ausgeglichen. Wenn trotzdem der Betriebsüberschuss gegenüber demjenigen von 1907 um die große Summe von 10 847 045 Mark zurückgeblieben ist, so erklärt sich das vorwiegend aus dem überwältigend starken Anwachsen der Aufgaben, eine Erfolgsauswirkung, die am Ende der Hochkonjunkturperiode regelmäßig eingetreten pflegt. Demgemäß zeigen sich nämlich fast bei sämtlichen Ausgabenarten und zwar teilweise recht erhebliche Mehraufwendungen. Besonders fällt ins Auge, daß im Jahre 1908 aufzuwendende Kosten: am Gehältern und Wohngeldgegenstücken 2 061 871 Mark mehr als im Vorjahr, an Beauftragten der dienstlichen Bediensteten und Dienstleistungen 1 168 549 Mark mehr und für Wohlfahrts Zwecke, insbesondere Pensionen, 470 438 Mark mehr als im Vorjahr, und dies alles, gleich als die neue Bevölkerungssteuer mit ihren Schatzabrechnungen wie das Gesetz über die Pensionserhöhungen vom 24. Dezember

1908 erst mit Anfang 1909, also nach Abschluß der Rechnung für 1908, Gestaltung und Wirkung erlangt haben. Werner ist noch hinzugekommen, daß für Beschaffung der Betriebsmaterialien, namentlich für das Material der Lokomotiven (durch Anheben der Stückpreise), 1 220 800 Mark mehr aufzuwendet waren als im Vorjahr, und daß die Kosten für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Fahrzeuge und maschinellen Anlagen ebenfalls und zwar um 2 213 361 Mark angestiegen sind. Eine Widerausgabe gelang sich in der Jahresrechnung nur bei dem Titel für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen, und zwar in Höhe von 1 277 007 Mark, jedoch erklärt sich dieses Ergebnis lediglich aus der veränderten Buchführung. Im Wirklichkeit sind auch hier Wiederausgaben in Höhe von ungefähr 1½ Millionen Mark gegenüber 1907 eingetreten. Allerdings sind schon bei Aufstellung des Hauses für 1908/39 die vorgedachten bedrohlichen Ereignisse mit in Rechnung gegangen und dementsprechend die Einnahmen und Ausgaben in dem die Staatsverkehrsbahnen betreffenden Staatskapitel mit großer Vorsicht veranschlagt worden. Tatsächlich ist ja auch häufiger kein rechnerisch der veranschlagte Überschub von 40 000 000 Mark nicht nur erreicht, sondern noch um 1 192 197 Mark überschritten worden. Allein man muß zwei Punkte besonders beachten. Einmal sind die Einnahmen trotz vorstichtiger Schätzung noch immer um 8 500 364 Mark gegen den Anfang geschieden. Wenn aber andererseits gleichzeitig die Ausgaben um 1 000 161 Mark niedriger gewesen sind, als im Haushalt veranschlagt, so ist dieser Erfolg nur ein schwerbarer, da im Jahr 1908 auch Aufwände mit voraussehen sind, die in diesem Jahre gar nicht verausgabt werden können, vielmehr ausschließlich dem Jahre 1909 zur Last fallen müssen. Es können somit die entsprechenden Widerausgaben materiell keineswegs als Erfahrungslinie gelten, die etwa Wiederausgaben des Jahres 1909 zur Verfügung ständen. Denn für die am 1. Januar 1909 benötigte Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionen werden im Staatskapitel 16 (Staatsseifenbahn) für das Jahr 1909 fast 8 500 000 Mark benötigt, jedoch war diese Summe noch den für die Aufstellung des Staatsverkehrsbaus gemeinsam jährlich zur Hälfte für jedes der beiden Haushalte, also mit etwa 1 750 000 Mark für 1908 und mit derselben Summe für 1909, als Ausgabe vorbereitet. Ist nun tatsächlich die für 1908 vorausgesehene Summe von 1 750 000 Mark im Jahre 1908 nicht verausgabt worden, so kann diese Summe auch natürlich nicht als Erfolg gelten, weil sie bestimmungsgemäß im Jahre 1909 noch zu verwenden ist. Daher bleiben von den für das Jahr 1908 berechneten Wiederausgaben nur 1 000 161 — 1 750 000 Mark = 243 161 Mark als wirkliche Wiederausgabe übrig, so daß materialiell, da im Jahre 1908 800 954 Mark weniger Einnahmen als veranschlagt erreicht worden sind, nicht nur kein Überschub zur Verfügung steht, sondern ein Defizit von 557 803 Mark vorliegen ist. Das Bild, welches sich hieraus für das laufende Jahr 1909 ergibt, ist nicht erfreulich, denn dieses Jahr muß nicht bloß den genannten Überschuss von 557 803 Mark mit übernehmen, sondern es wird auch noch in zahlreichen anderen Titeln mit einem über die Einnahmen hinausgehenden Bruchteil der Ausgaben zu rechnen haben. Da nun aber nach den Ergebnissen des Güter- und Personenverkehrs während des ersten Halbjahrs 1908 kaum angenommen werden kann, daß diese Wiederausgaben durch höhere Einnahmen nur annähernd werden ausgedeckt werden, so ist zu befürchten, daß das laufende Jahr einen wesentlich niedrigeren Betriebsüberschub erbringen wird, als im Haushalt veranschlagt ist. Wie bedauerlich das für den Geschäftsbetrieb ist, dessen Durchschlag ist, wenn so ungünstigen Rechnungsergebnis der Staatsverkehrsbauswartung recht erschwert wird, bedarf seiner Ausführung, und es wird der größte Sparstreit aller beteiligten Faktoren bedürfen, um die zu befürchtenden Ausfälle auf ein extraktologisches Maß herabzudrücken."

### Rein Material für den Reichsverband

Wegen Unterstüzung von Kleingeldern wurde der Rössiger der Kreiskrankenfasse in Bärenstein, der frühere Bildhauereigeschäftszweck der Woz. Klinger, vom Chemnitzer Landgericht zu fünf Monaten Gefängnis und zweijährigem Ehrentilgungsverlust verurteilt. — Der patriotische Herr hat sich rühmlich hervorgetragen, im Kampfe gegen die Sozialdemokratie.

Meine Sächsische Nachrichten. Minister Graf u. Hohenlohe schickte heute formell aus seinem Hause, um seinem Nachfolger, einem Grafen Bismarck von Gersdorff, Platz zu machen. — Auf dem sächsischen Gemeindebataile, bei dem Annaberg-Buchholz, löst sich die sächsische Regierung durch nicht weniger wie zwei Staatsminister, darunter den neugekommenen Minister des Innern und drei Regierungsräte, vertreten. — Die Wettbewerbsfähigkeit wurde von beiden nächsten Kollegien in Aussicht gestellt. — In seiner am Sonntag abgehaltenen Kreisversammlung beschloß der Gewerbeband ergebnisreicher Gewerbevereine folgende Petition an die Generaldirektion der Königlich-sächsischen Staatsbahnen abzuladen: Es wird gebeten: a) Wenn möglich die Überleitung der 4-Wagenklasse mehr jolche Wagen einzustellen; b) Gedärmschlafkabinen in denselben einzurichten; c) 4. Klasse bei allen Zügen einzurichten; d) statt der wegfallenden Wünschen der Züge mögliche Wintersweite und lesbare Schilder mit Angabezeitungen einzufordern.

Bräunsdorf. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Neubau der Königlichen Landeskunst zu Bräunsdorf. Der Maurer Paul Ulrich starb am 26. Juni, abends 6 Uhr, durch eine Sprengung einer Leiter rückwärts zu Boden und trug ein Loch von 10 Centimeter Breite am Kopfe davon. Er wurde sofort zum Arzt gebracht. Derselbe verstarb sofort die Wunde. Natürlich ist der Bau von der Verantwortlichkeit nicht kontrolliert worden.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Der Telegraphen-Inspektor Bittenhausen aus Leipzig hat aus Erfurt seine Braut, die 18jährige Wirtschafterin Paula Möller aus Zeitz, in ihrer Wohnung auf dem Rittergut Großschaar durch zwei Revolverstöße tödlich getötet und sich dann durch einen Schuß in den Kopf selbst schwer verwundet. Die Verletzen fanden Aufnahme im Burgensteiner Krankenhaus. — Ein schwerer Unfallsfall trug sich in Marbach bei Rothenburg in der Langenfelder Schmiedemühle zu. Beim Schleifen kam der Holzarbeiter Voigt der Transmission zu nahe, er wurde erschlagen und eine herumgeschleudernde Welle brachte seine schwere Verletzung und auch der rechte Arm verkrampft wurde. — Aus einer Monogerie in Weißewitz im Rahmen soll eine Löwin entwischen und in die Wälder entkommen sein. Die Verfolgerung ist ausgerichtet. Das Verbreten der Wölfe ist befürchtet verboten. Bedeutiglich ist sich die entstiegene Löwin als eine "Ente" Wiener Geißelgeiß zu erkennen. — In der Friedensbuch bei Sora (Osterzgebirge) landete ein Vogel früh glatt ein Aufstellballon, besetzt mit zwei Offizieren des Erfurter Infanterie-Regiments und zwei Kavalleristen. Die Herren waren Sonntag abend in Erfurt aufgezogen und wollten nach Bregenzerwald. Anfolge Windstille in den oberen Aufschlüssen mußte jedoch der Ballon die Fahrt abbrechen und landen. — In einem Grundstück in Oschatz wurde der ehemalige Inspektor der Seifenfabrik in Oschatz, Joseph Kügel, erschossen aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. — Beim Suchen nach Leichen ertrank im Sumpfsee in Birkenthal ein Bergarbeiter Julius Löbel aus Bernsdorf. Er war Vater von vier Kindern. — In Obernhau erhängte sich der 70 Jahre alte Arbeiter Moritz Preißler. — In Aue hat es gestern früh gereist.

## Stadt-Chronik.

### Vom Jahrmarktsrummel.

Eigentlich ist es gar nicht so schlimm mit dem „Kummel“, darüber, in der „alten, guten Zeit“, von der alte Leute oft nicht ohne Wohlmut erzählen, als die Postfutsche und der Kraftwagen das einzige Verkehrsmittel zu Lande war, da bedeutete der Jahrmarkt ein wichtiges Ereignis, und kein geringerer als Goethe selbst ist es, der ihn in seinem Gedicht „Der Jahrmarkt zu Günzburg“ beschungen hat. Was war da nicht alles zu sehen, zu hören und zu kaufen! Schaubuden mit altertümlicher Kuriosa, Scharlatane, Schwarzkünstler und andere Gesellschaftern bewohnten sich, dem Jahrmarktsbesucher den Geldbeutel zu entlocken. Die Krämer kamen weit hergezogen, um ihre Waren feilzuhaben, und für den Bauer und den Handwerksmann war der Jahrmarkt ein Fest. Der Bauer zog seinen Gaul aus dem Stall und fuhr stundenweit zum Jahrmarkt; der Handwerker ließ das Handwerk einen goldenen Boden haben und ging auch dahin. Auf dem Jahrmarkt wurde nun eingekauft, was an Kleidung, Schuh und Gegenständen nötig war, für sich, die Familie und das „Gesinde“. Es war oft die einzige Kaufgelegenheit, die niemand gern ungenutzt vergehen ließ.

Das war in der „guten, alten“ Zeit. Heute, in der Zeit der Massenproduktion, brauchen wir nicht erst auf den Jahrmarkt warten und laufen, wenn wir etwas nötig haben. Sei es was es sei, es ist alles da. Es ist sogar ein permanenter Jahrmarkt, der jahrein, jahraus dauert in den Warenhäusern der Großstädte. Man kann jeden Tag kommen und alles haben.

Der Jahrmarkt, der ehemals eine wirtschaftliche Notwendigkeit war, und für die Städte, in denen er abgehalten wurde, ein Privilegium bedeutete, das oft hartnäckig verteidigt wurde, ist in unseren Tagen recht überflüssig geworden. Wenigstens in den Großstädten. Draußen in der Provinz mag er noch einige Berechtigung haben. Um übrigen verändert er nur noch Substanz einer vergangenen Wirtschaftsepochen. Sie haben sich bis in unsere Zeit hinein erhalten, wie so vieles andere auch.

Die Dresdner Johannismärkte sind von jeher von viel geringerer Bedeutung gewesen als die Frühlings- und Herbstmärkte. Wenn aber, wie diesmal, der Winterterm unmittelbar vor der Türe steht, alle Lebensbedürfnisse ungewöhnlich hoch im Preis stehen und dazu noch regnerische Witterung, wie am ersten Markttag, kommt, so darf es nicht wundernehmen, daß sowohl der Besuch als der Umsatz in den verschiedenen Moreschen für die Weihnacht der hiesigen Händler, Handwerkmeister und kleineren Fabrikanten recht viel zu wünschen übrig ließ. Nunächst wäre wohl darauf hinzuweisen, daß diesmal eine stimmlich erhebliche Zahl von Geschäftsführern, die die Johannismärkte regelmäßig besucht hatten, ausgeblieben war und daß der Lebemarkt, der früher nicht ohne Bedeutung gewesen ist, nunmehr vollständig aufgehört hat. Auch der Tischlermarkt ist so erheblich zurückgegangen, daß sich auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz nur ein Posten von sogenannten Stoffenleitern vorfindet, und von den Polstermöbelfabrikanten, die sonst aus Finsterwalde usw. häufig geformt waren, hatte sich nur ein einziger eingestellt. Desgleichen waren die Korbmacher in schwächerer Zahl am Platz als früher, auch die Schuhmacher, deren Haushalt in Siebenlehn, Leisnig, Freiberg usw. ganz bedeutend unter der Konkurrenz der Schuhfabriken zu leiden hat. Mit fertigen Kleidungsstücken wurde nur in einer einzigen Ecke sehr selten, und der Umsatz in den verschiedenen Kleiderstoffen ließ gleichfalls viel zu wünschen übrig. Die Böttcher hatten nur wenig mehr als etwa ein Drittel der sonst aufgestellten Warenporträts hierher gebracht, und hölzerne Gartentüren und Hausräume, wie sie Grünhainichen, Borsendorf usw. im Erzgebirge liefern, gingen nur belanglos ab. Seiffener Spielwaren hatten gleichfalls schlechten Geschäftsgang zu verzeichnen. Was die in Altstadt postierten Herrenantiken anlangt, so erzielten Kaufleute Webwaren und vogtländische Weißwaren verhältnismäßig noch ein recht leidliches Geschäft. Auch erzbärgische Porzellanwaren wurden namentlich in Perlensäcken ziemlich lebhaft gefragt. Von böhmischen Glaswaren wurden einfache und billige Gebrauchsartikel vielfach begehrte. Luxusfachen dagegen vollständig vernachlässigt. Gehördingische Thüringische Porzellansachen, Emaillegeschränke und Tonwaren fanden flotteren Absatz. Ruden hat das am dritten Markttag eingetretene fremdländische Weißtuch noch ziemlich lebhaft verkaufen.

### Der Bankrott der Bloßpolitis.

In zwei Volksversammlungen, die morgen Donnerstag, abends 9 Uhr, im Artilleriekopf, Schloßstraße, und in den Blumenälen, Blumenstraße stattfinden, wird die Arbeiterschaft von Dresden-Altestadt Stellung nehmen zu den neuesten Vorgängen auf dem Gebiete der deutschen Steuerpolitik. Es ist wohl anzunehmen, daß die Arbeiterschaft durch starken Besuch in wichtiger Weise gegen das Steuerunrecht wie gegen das flagrante Verhalten der deutschen Reichsregierung Protest erheben wird.

Am Freitag finden weitere beratige Versammlungen statt in der Reichskrone und Wachles Gasthof für den zweiten Kreis, Kaiserhof, Lößnau, Gasthof Briesnitz und Deutsches Haus, Postkappel, für den sechsten Wahlkreis. — Auch in andern Orten hat bereits eine energische Protestbewegung eingesetzt.

### Armen-„Fürherge“!

Die Ungeschicklichkeit der heutigen Armenpflege wurde durch einen Prozeß grell beleuchtet, der die Kreishauptmannschaft Dresden beschäftigte. Die seit einigen Jahren von ihrem Mann getrennte lebende Arbeiterschrein I. aus Zanderoda, die von einem Wochenlohn von 9—10 Mark den Lebensunterhalt für sich und ihre beiden schulpflichtigen Kinder zu bestreiten hatte, erkrankte Mitte November

1907, so daß sie ihrer Beschäftigung nicht mehr nachkommen konnte. Da der Vater der beiden Kinder sich um die Seinigen nicht kümmerte, das der Mieter gewöhnliche Krankengeld auch nicht bezahlte, geriet die Familie in bitterste Not. Auf Vorschlag des Arztes ließ der Vater die Kinder in den traurigen Verhältnissen überzeugen — die Kinder hatten nicht einmal trocken Brot zu essen —, gewöhnte die Ortsarmenbehörde nach einigen Wochen der Frau für ihre beiden Kinder einen Betrag von 16 M., von da ab eine wöchentliche Beihilfe von 4 M., und zwar auch dann insgesamt ist ein Aufwand von 48 M. entstanden.

Der Ortsarmenverband Baieroder verlangte nun Erfah von Niederhäslich, wo der Vater der Kinder seinen Unterhaltungswohnsitz hat. Der Anspruch wurde damit begründet, daß die Familie, auch nachdem die Mutter die Arbeit wieder aufgenommen habe, weiter hilfesuchig sei, da es unter den heutigen Leidensverhältnissen ganz ausgeschlossen sei, daß von einem wöchentlichen Einkommen von 9 bis 10 M. auch nur der notdürftigste Lebensunterhalt für eine Frau und zwei im Alter von 11 und 14 Jahren lechende Kinder bestreut werden kann. Dass nicht leichterstig Unterstützung gewährt worden sei, beweise, daß der Gemeindevorstand die Frau, als der Anteil auf Armenunterstützung gestellt wurde, richtig angefahren habe. (II)

Der Ortsarmenverband Niederhäslich lehnte die Erstattung ab, indem er bestätigt, daß eine Hilfesuchigkeit im armenrechtlichen Sinne vorgelegen habe, und dies mit der Behauptung beweise, daß es zahlreiche Familie von Berginvaliden gebe, die unter gleichen Verhältnissen auch von einer Monatsrente von 36 M. leben müßten und öffentliche Armenunterstützung nicht erhalten.

To die Beugen widerstrebende Angaben machten, daß Gericht sich selbst aber nicht für befähigt erachtete, die stützige Frage zu entscheiden (I), so hat es an verschiedenen Stellen eine Umfrage gemacht, ob es möglich ist, daß eine aus Frau und zwei Kindern bestehende Familie in Baieroder mit einem Wohneverdienst von 9 bis 10 M. auskommen könne. Der Obergendarm verneint dies. Die Frau sei nicht imstande, den Lebensunterhalt ohne Zuwendung öffentlicher Mittel zu bestreiten, wenn man bedenke, daß 1,50 M. für Miete und 1 M. für Feuerung abgehen, so daß für Essen und Trinken, Kleidung usw. kaum 6 M. übrig bleibten. Die dreiköpfige Familie gebrauche zum Lebensunterhalt mindestens 11 bis 12 M. Wenn nämlich Familien invalider Bergleute mit 36 M. monatlich auskommen sollten, so sei doch zu berücksichtigen, daß es sich dann um ältere Leute handle. Einen gleichen Standpunkt vertreten der Gemeindevorstand Baumann in Pöschappel und der Pfarrer Bildner in Döbeln. Der letztere weist noch darauf hin, daß auch die alten Berginvaliden nicht mit der Rente von 36 M. auskommen würden, wenn sie nicht noch ein paar Pfennige zum Zusehen hätten und Holz und Kohlen billiger bekämen. Im Gegenzug hierzu erklärte der bisher konervative Landtagsabgeordnete und Gemeindevorstand Andretzky Deuber, daß eine dreiköpfige Familie mit 9 bis 10 M. wöchentlich auskommen könne. Der Herr hütete sich aber wohlweislich, diese Ansicht näher zu begründen.

Das Gericht hat den klagten Ortsarmenverband zur Zahlung von 24 M. verurteilt mit der Begründung, es habe sich der allgemeinstehende Ansicht des Gemeindevorstandes Rudelt nicht anzuschließen vermocht, vielmehr auf Grund der übrigen Sachverständigkeiten die Überzeugung gewonnen, daß eine Familie aus Frau und zwei Kindern nicht mit einem Wohneverdienst von 9 bis 10 M. ihren Lebensunterhalt, auch nicht den notdürftigsten, bestreiten könne. Andretzky habe aber die gewährte Unterstützung doch das Maß des unbedingt Notwendigen überschritten (I), weshalb nur die Hälfte des Aufwandes zu erstatten sei.

#### Eine salomonische Entscheidung!

#### Hauswirt und Mieter.

Inwieweit muß sich der Mieter bauliche Veränderungen gefallen lassen, die ihn in der Benutzung seiner Wohnung schädeln? Dazu schreibt die Dresdner Mieterzeitung: Diese Frage gibt häufig Anlaß zu Differenzen zwischen den Haussäubern und den Mietern. Wenn man in den Büchern nachliest, die über das Mietrecht geschrieben worden sind, so findet man, daß auch in dieser Frage keine Einmütigkeit unter den Juristen herrscht. Immerhin lehnen doch die meisten jenseits, daß es den Vermietern nicht erlaubt ist, solche bauliche Veränderungen im größeren Maße vorzunehmen. Einer der Kommentatoren des Mietrechtes, Huld, sagt, der Haussäuber habe nicht das Recht, ohne Erlaubnis des Mieters jenseits bauliche Veränderung vorzunehmen, selbst wenn der zwischen beiden abgeschlossene Mietvertrag, wie es bei den Formularen des Haussäubervereins üblich, ihm dieses Recht ausdrücklich eindrückt. Huld begründet dies damit, daß die Ausübung eines solchen Rechts ohne eine Sichtung des Gebrauchsrechts des Mieters unmöglich sei, leistete sie aber eine Verlegung des Vertrages. Diese Ansicht erscheint uns allerdings unrichtig, und sie ist auch unseres Wissens von keinem höheren Gerichtshof geteilt worden. Denn die betreffende Bestimmung der Haussäubervereinsverträge ist doch zu dem Zweck getroffen worden, dem Haussäuber ein Recht zu geben, daß er sonst nicht besitzt, und wenn der Mieter diese Bestimmung schriftlichweise akzeptiert, darf er eben den Einwand, er werde in der vertragsmäßigen Benutzung der Wohnung gestört, nicht mehr erheben. Allerdings ist bei der Auslegung auch einer solchen Bestimmung wie bei der jedes Vertrages nach Willigkeit zu versuchen. Wenn also ein Mieter einen Mietvertrag unterschrieben hat, der ihn verpflichtet, alle baulichen Veränderungen jederzeit in seiner Wohnung zu gestalten, so folgt daraus unter keinen Umständen, daß der Haussäuber z. B. kurz vor dem Ausziehen des Mieters, sämtliche Zimmer gleichzeitig bis auf ein einziges neu vorrichten lassen darf, damit es der neue Mieter recht bekommt. Überhaupt ist es zweifellos, daß der Wohnung ausgemacht ist, sich bauliche Veränderungen nur dann gestatten zu lassen braucht, wenn sie ihn nicht in beträchtlicher Weise fördern. Im allgemeinen wird man dem Vermieter das Recht einräumen müssen, solche baulichen Veränderungen jederzeit vorzunehmen, die keine Sichtung oder doch nur eine sehr geringe für den Mieter bedeuten und vor allem solche, die zur Erhaltung des Hauses notwendig sind. Der Mieter wird vorgerichtet werden sollen, auch nicht, wenn die Fassade des Hauses abgeputzt werden soll. Selbst ein Geschäftsmann, der in seinem Laden unter Umständen recht geführt werden kann, darf dies nicht. Freilich, sowie die Steuern der Fassade über das Notwendige hinausgeht, wenn sie eine Art Umbau zur Erzielung eines größeren Ertragsnisses für den Besitzer darstellt, kann ein solcher Ladeninhaber Einspruch erheben und ein Schadensersatz oder Aushebung des Vertragsverhältnisses fordern. Der Mieter bricht sich auch keine baulichen Veränderungen gefallen zu lassen, die besondere Rechte, die er sich eindringen, verleihen. Hat

schäftsbetrieb sich ausbedungen, so braucht er es nicht zu dulden, daß der Haussäuber durch einen Umbau den Hof so verkleinert, daß er nicht mehr genügt. Im allgemeinen gilt es, wie immer wiederholt werden muß, Vorsicht beim Mieten einer Wohnung oder eines Geschäftsräumes zu üben und vor allen Dingen niemals ein Mietvertragssformular des Haussäubervereins oder ein ähnliches Formular zu unterschreiben.

#### Orts-Kraulenstraße Dresden.

Der Mitgliederbestand begnügte sich Ende des Monats Mai auf 113 165, und zwar 65 696 männliche und 47 409 weibliche Versicherte. Anmeldungen erfolgten 19 062, unter denen sich 2821 lediglich für die Invalidenversicherung befanden. Anmeldungen erfolgten 17 069, darunter 2582 für die Invalidenversicherung, so daß durchschnittlich 1505 Meldepflichtige zu erleben waren. Schriftliche Eingänge sind 2947 zu verzeichnen gewesen. Gezahlt wurden: Krankengeld an Mitglieder 78 483 M., Familienerhaltung (für in Heilstätten untergebrachte Mitglieder) 3883 M., Wohnraumunterstützung 8287 M., Sterbegelder 5224 M. In den Genehmigungen der Kasse fanden 93 Pfleglinge in der Dauer bis zu 3 Wochen Aufnahme, während 86 Mitglieder nach zusammen 2726 Verpflegungen die Anstalt verließen. Von diesen Genehmigungen sind vollständig erwerbsfähig 57 und gebessert 29 entlassen worden. Die Zahl derbeitragzahlenden Arbeitgeber betrug am Monatsende 24 902, und zwar 13 037 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 11 865 lediglich für die Invalidenversicherung. An Beiträgen für die Krankenversicherung wurden 301 788 M. und für die Invalidenversicherung 142 600 M. eingezogen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Versicherung betrug 124 664, und zwar 66 900 männliche und 57 074 weibliche. In 192 Fällen waren Mitglieder wegen Zuwidderhandlungen gegen die Vorschriften für erwerbsfähige Kraute mit Ordnungsstrafen zu belegen und vier Arbeitgeber wurden wegen Nichtablieferung von Beiträgen zu Geld- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Sitzung der Stadtverordneten am 1. Juli, abends 7 Uhr. Aus der Tagesordnung ist zu erwähnen: Naturalisationsgesetz. Beschuß der Stadtverordneten zu der Vorlage über die Entwidmung der Schlachthofinsel. Vermehrung des Personals beim Waisenamt. Haushaltplan: Geschäftsstellen, höhere Unterrichtsanstalten. Ausbau und Verkleinerung der Meider Straße. Verkleinerung der Kanonenstraße. Bewilligung von Beihilfen zu den Kosten des Internationalen Photographentages sowie des Internationalen Kongresses für angewandte Photographie. Abbeschreibung des im Jahre 1884 zur Verbreiterung der Dorotheenstraße abgetrennten Landes des Rittergutes Altingenberg sowie die Hinzuschreibung des bei dieser Gelegenheit abgeworfenen Straßenlandes zum Rittergute. Legung von Gabroh und die Auffüllung von Sandelabern in der Neufelder Straße zwischen der Wohn- und der Mollestraße. Umbau der Schleuse in der Kronprinzenstraße in Vorstadt Löbau zwischen der Hermendorfer und Stolperstraße sowie die Befestigung der Kanalcurven in den Kreuzungen der Kronprinzenstraße mit der Bramsch-, Prinzess-Louisen-, Grumbacher, Hermendorfer, Stolpe- und Herbergsstraße. — Geheime Sitzung.

Ertrunken ist beim Baden in der Elbe gestern abend ein Bierausgeber von Habilis Gladissem. Der Mann wurde heute vormittag als Leiche aus der Elbe gezogen. Da er Badehosen trug, ist anzunehmen, daß er beim Baden ertrunken ist.

Ein tödlicher. Am Dienstag abend spielte sich vor dem Hause Tiefenauer 11 ein erregter Vorgang ab. Ein dort bei seiner Mutter wohnhafter 26jähriger Privatgelehrter war plötzlich in Tiefenau verschollen, hatte in seiner Stube Möbel und Fenster zerstört und beabsichtigte vom Balkon der vierten Etage auf die Straße hinabzuspringen. Da sich der Tobischlager eingeschlossen hatte, wurde die Feuerwehr gerufen, die nach ihrer Ankunft sofort das Sprungtuch vor dem Hause ausbreitete und auf der Magazinleiter von außen in die Wohnung eindrang. Unterdessen hatte ein Schlosser die Stubentür geöffnet und die Sicherheitskette durchgeschnitten. Der frische Mann hatte sich an den Händen erheblich verletzt und mußte gefesselt nach der Polizei und Pfleganstalt gebracht werden.

Bermischte Nachrichten. In der Wohnung der Fabrikarbeiterin J. Wittemberger Straße, wurde ihr neugeborenes Kind tot in einem Wasserrinne aufgefunden. Der Verdacht besteht, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und im Wasser erstickt worden ist. Der Kindesleichnam wurde von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Sektionszimmer des Landgerichts gebracht. — Der erste diesjährige Sonderzug nach den Alpen wird Sonnabend den 3. Juli, abends 6 Uhr 45 Minuten, von Dresden (Hauptbahnhof) nach München, Lindau, Aufstein und Salzburg abgesetzt. Der Fahrkartenservice hat bereits begonnen und wird am Freitag nachmittag 2 Uhr geschlossen. — Der Wasserstand der Elbe geht sehr schnell zurück. Gestern zeigte der hiesige Pegel einen Lieftstand von 162 Zentimetern unter Null an. Anfangs treten wieder hier die bekannten und von der Schiffahrt gefürchteten Sandbänke vor der abgebrochenen Augustusbrücke heraus.

#### Aus der Umgebung.

Kössenbrücke. Man schreibt uns: Erst jetzt ist es den hiesigen Patriziengesellen bekannt geworden, daß einer ihrer ältesten Veteranen gestorben ist. Friedrich August Franke, geboren 1841, ist am 29. März d. J. in Berlin, Bischofswerder gestorben. Mit ihm ist ein erfahrendes Reichs-, vom Königlich und von bürgerlicher und volkstümlicher Riederkreis verfolgtes Leben dahingegangen. Schon die ersten Anklänge der politischen Arbeitersbewegung haben Franke in arbeitsreicher Position gesehen. Als Bädermeister abhängig vom Bürgertum der Lößnitz, schreute er sich nicht, seltner Leberzeugung unumwundener Ausdruck zu verleihen. Franke sonderte Verständnis bei einem großen Teile der Lößnitzer Bewohner, und Kössenbrücke hat ihn wiederholts als Mitglied des Gemeinderats an herausragender Stelle, ja sogar als Vorsitzenden des Schulvorstandes, in seinem unerhörigen Arbeitsleben für das Allgemeinwohl kennen gelernt. Als ehemaliger Klaver Kopf vertrieb er es, sich an religiöse Anhänger zu binden und er trat zum Schrecken seiner bürgerlichen Freunde aus der Kirche aus und ließ auch seine Kinder taufen. Was das für die damalige Zeit zu bedeuten hatte, läßt sich leicht denken, wo wir wissen, daß Franke, gestoßen von pfälzischen Intriganten und verfolgt von bürgerlicher Vorlotthucht, seinem wirtschaftlichen Ruin entgegenging. Einige seiner Kinder waren schon in Amerika und er selbst entschloß sich nach seinem wirtschaftlichen Aufstieg, trotz des Alters von 66 Jahren, das gesetzliche Deutschland zu verlassen. Doch nicht lange war jenes Bleibende dort; gebrochene Nüchtern sind nichts für die neue Welt, und Franke lebte im vorigen Jahre zu seiner Tochter zurück, wo ihm der

leichte Sterbtag bergabt war. Es war meggree Käse stand zum sächsischen Landtag, und in der Zeit des Sozialistengesetzes herrschte in seiner Wohnung der geschwollene Verkehr mit den Boten, die ihm die Früchte. Wir werden ihn in gutem Andenken behalten.

Leubnitz-Reußstra. Heute Mittwoch, abends 7½ Uhr ordnung!

Schieren. Der in Nr. 140 unseres Blattes an die Stelle genannte Herr Werksführer Leistner schickte uns unter Erwähnung auf das Preßgesetz eine Verichtigung jener Notiz, in der dem Preßgesetz nicht entspricht und sehr lang ist. Da brauchen von dieser Verichtigung also keine Notiz zu nehmen, wollen aber kurz bekannt geben, daß Herr L. unter Dorfes Dörfel in einigen Punkten bestreitet, während unter G. wahrhafte seine tatsächlichen Angaben aufrecht erhält.

#### Gerichtszeitung.

##### Landgericht.

Wegen Dulbung von Glücksspielen hatten sich zwei Gehilfen aus Lieberthal, Köhler vom Erbgericht und Börner vom Staatsgericht verantwortet. Beide Angeklagten hatten, dem Drängen ihrer Häuser, zugesagt, gestattet, daß in den Räumen ihrer Gastwirtschaft gespielt wurde und zwar soll das Ende 1907 und Anfang 1908 gewesen sein. Allein steht an, daß beide Männer, wo das geschah, vorher Gemeindeamt besuchten und der Gemeindevorstand die Gemeindeamtmitglieder nicht das Spiel zu gestatten, es verboten können auch später wieder, das Spiel zu gestatten. Wenn beide Männer nicht selbst mitwissen, gegen beide Worte war Strafantrag gestellt worden, aber das Schöpfergericht Pirna gelangte in die Verhandlung vom 22. März d. J. zu einem Freispruch beider Angeklagten. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Einspruch ein. Das Berufungsgericht hob das erste Urteil auf und erkannte für beide Männer eine Strafe von 15 M. Geldstrafe. Zum einer Entscheidung bei Reichsgericht, Band 19, ist das zweite ein Glücksspiel und als solches verboten. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Gemeindevorstand und Gemeindeamtmitglieder das Spiel duldeten resp. sich daran beteiligten.

##### Jugendgericht.

Eine Weiberprüfung. Mit ihrer Mutter und ihrer älteren verheirateten Schwester hatte sich ein Schulmädchen aus Tannenbaum wegen gemeinschaftlicher geschilderter Körperverletzung mittels harteinflistungigen Überfalls zu verantworten; es soll dabei auch ein mit Nageln beschlagener Haarschädel eine Rolle gespielt haben. Der Ju- joräte Raum im Verhandlungssaal war gestört von Frauen, das ganze weibliche Cunnersdorf schien sich auf die kleine gemäßigt zu verkehren, um die Fortsetzung des Kampfes — einer mit seltener Rauhheit betriebenen Rache — zu beobachten. Zwischen den beiden Nachbarinnen bestand ein weibliches Familienglied, der jüngere seit längerer Zeit grimmige Feindschaft. Am Abend des 31. März soll die angeklagte Mutter die Nachbarin aus dem Hinterhalt überfallen und verprügelt haben, wobei die Mutter gewünscht haben soll: „Jetzt habe ich dich, dich verdammten Hund!“ Die Angeklagten dagegen behaupten umgedreht, daß die Mutter von der Nachbarin mit diesen Worten überfallen worden sei. Die verheiratete Tochter sei zu Hilfe gekommen, aber ebenfalls an den Doxen hin und hergerettet. Erst als die kleine noch zur Verstärkung herankam, holte die Nachbarin zu prügeln auf. Beide bringen ein sehr glaubwürdiges Zeugnis über die erhaltenen Verletzungen bei und zwar von ein und demselben Arzt. Die Zeugen teilen sich auch in zwei Lager. Auf der einen Seite die Nachbarin selbst und ein Schulmädchen (zwei weitere Zeugen haben nichts gesagt) und auf der anderen Seite ein junger Mann, der die Darstellung der Angeklagten unterstellt. Da die Nachbarin und das Schulmädchen nicht bereit waren, bleibt nur der Entlastungsgesetz übrig. Daraufhin muß auf Freispruchserklärung erkannt werden; der Staatsanwalt will aber Verurteilung einlegen.

Mangelnde Erziehung. Ein Schulmädchen stahl ein 20-Markstück und gleich darauf 20 Pf. Bei einem Fleißiger erschwindete er sich in einigen Fällen für insgesamt 8 M. Wurstwaren, die er an einen Mann für 1 M. weiter verkauft. Von einem Fräulein erhielt er zur Unterstützung seiner Eltern 10 M., die er ebenfalls unterstiftet. Von seinen Bekannten werden als Ursache seiner Verfehlungen die mangelhafte Erziehung und die traurigen Familiensituationen genannt. Sein Vater ist Bäckermeister in Löbau und er hat noch neun Geschwister. Das Urteil lautet auf 2 Wochen 2 Tage Gefängnis.

Der „Überfall in der Dresdner Heide“. Im Dresdner Zeitungsausgabe von Mittwoch April mit dieser Überschrift, worin der Verfasser schreibt, wie er im Freiherrngrund überfallen und geschlagen worden sei. Diese Notiz war von einem Kaufmann aus Köthen eingesandt worden, der am 12. April mit seiner Frau einen Spaziergang in die Heide machte. Unterwegs wurde er von mehreren Jungen gründlich bestohlt, ohne einen herzlosen zu entwischen. Der Bäckerarbeiter Unger und der Bader Karl Friedrich August Krügel gingen in großerem Abstande hinter ihm denselben Weg mit Frau und Kindern. Der jüdländliche Sohn Unger lief etwas vorne weg und kam in die Nähe des Hauptortes. Da wurde er plötzlich von einem Räuber verfolgt, floh aus, wurde erfaßt und fügte zu Boden. Die Räuber schrieen auf und Krügel kam hingerichtet. Er glaubte, es sei sein Junge, der ebenso wie der kleine Unger gefoltert war. Als er den Knaben am Boden liegen sah, schlug er mit dem Spazierstock auf den Knaben los, bis der Tod siebzehn. Dabei gebrachte er die Reue: „Ich schlage dir die Knaden kaput!“ Er hat sich wegen geschilderter Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Krügel rechtfertigte seinen Angriff auf den Knaben damit, daß er ihn für einen von den ihn beleidigenden Jungen gehalten habe. Der Angeklagte möchte doggen gelassen, in Richtung gehandelt zu haben, die faktisch auch dann vorliegt, wenn man einen unberechtigten Angriff von einem anderen abwehrt. Das Gericht erkennt an, daß eine vermeintliche Reue vorliegt, die aber von § 2 überdeckt worden sei. Die Auflösung sei dagegen nur als eine vermeintliche Redensart zu betrachten. Das Urteil lautet auf 30 M. Geldstrafe.

Der Altholzenfeld. Die Arbeiter Georg Ede und Wilhelm Robert Wagner kauften in der Nacht zum 11. April in einer Wohnung nahe der Auguststraße. Dort befanden sie mit einem anderen Streit. Dieser verließ das Lokal; die beiden folgten ihm auf die Straße und belästigten ihn weiter. Der Bedrangte wendete sich an einen dort beschäftigten Büdlichen Schmiede, der ihm beisteiten sollte. Dieser vertrieb ihn an die Polizei. Dann setzte er das Gesetz, als er von den beiden Betrunkenen angefallen und mit Fesen und Schaufel mishandelt wurde. Das Urteil lautet auf 1 Jahr, für Ede auf 9 Monate Gefängnis und für jeden 1 Woche Haft.

Wetterprognose des Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 1. Juli 1909.

Schwache nordwestliche Winde; bedeckt; kühl; regnerisch.  
Wetterbericht von der Wetterstube an der Augustusstraße am 30. Juni, mittags 12 Uhr.  
Barometer: +14° M.  
Thermometer: Min. +12, Maxim. +20.  
Hygrometer: 68 %.  
Wasserstand: -161. Wasserdruck: +15.



## Verfammlungen.

**Transportarbeiter.** Der Bericht vom 6. Verbandsstage wurde von den Delegierten in vier mächtig besuchten Versammlungen am 22. und 23. Juni erarbeitet. Nach dem Geschäftsbericht beanspruchten die Debatte über die Einführung der Einheitsorganisation und die Einführung der Gewerkschaftsunterstützung das größte Interesse. Die Zustiftung des Verbandes ist nach dem Geschäftsbericht unter Bezeichnung der Gründungszeit eine außredendliche. Nach Lebendung der Krise sind zweifellos große Fortschritte zu erwarten. Die Angelegenheiten sind schon vorhanden. In der Frage der Einheitsorganisation hat der Verbandstag keine Entscheidung gebracht. Die Debatte hat aber gezeigt, daß die Mitglieder aller drei Verbände dringend den Zusammenschluß wünschen. Die Leistungen der Verbände haben aber noch nicht den richtigen Weg gefunden, auf dem unter Wahrung der Interessen der einzelnen Verbundgruppen ein Zusammensetzen möglich ist. Die Verbundungen sollen aber in Stärke wieder aufgenommen werden. Die Einführung der Gewerkschaftsunterstützung ist unter Erweiterung der Vorschläge des Verbandsvorstandes beschlossen worden und tritt dieselbe am 1. Januar 1910 in Kraft. Weiter hat der Verbandstag dem Genossenschafts-

tarif und dem Gegenseitigkeitsvertrag mit der Gewerkschaftsverbänden seine Zustimmung gegeben. In den Debatten die sich an die Berichte anschlossen, wurde der Genossenschaftsvertrag als unbefriedigend erklärt, besonders für die Kollegen in den Groß- und Mittelstädten. Die Dringlichkeiten hätten unbedingt eine Erhöhung erfahren müssen. Gerügt wurde, daß eine Resolution, die sich gegen das Verhalten des Verbandsvorstandes beim Abschluß des Tarifs richtete, den Verbandsvorstand nicht bekannt gegeben wurde. Am übrigen waren die Versammlungen mit der Tätigkeit des Verbandstages einverstanden. Die Wahlung des Vorsitzenden, nun aufs neue fröhlig in die Aktion einzutreten, fand allzeitige Zustimmung. (Sing. 26.6.)

**Stoffwaren.** In der am 19. Juni im Volkshaus stattgefundenen Stoffwarenversammlung wurde zunächst beschlossen, nur denjenigen Kollegen die Weltkriege zur Krankenfahrt zurückzuerhalten, die eine blaue, also freiwillige Mitgliedsmarke aufweisen können. Hierauf wurde der Kollege Karl Kübler als Vertretermann gewählt. Im Gewerkschaftlichen wurde nach Erledigung vereinbarter interner Angelegenheiten eine Kommission gewählt, die auf Wunsch der Innung mit dieser verhandeln soll in Angelegenheit der hohen Räthe. Hierzu wurden gewählt die Kollegen Engmann, Kübler, 4.00 Mark.

Befehl, Lorenz und Mühlbauer. Nachdem sich die Kollegen noch in Ehren des verstorbenen Genossen Goldstein von den Plänen erhöht hatten, erfolgte Schluß der mächtig besuchten Versammlung. (Sing. am 26.6.)

### Vereinskalender für Mittwoch.

Arbeiter-Schwimmverein. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Übungslände im Senatshof, Wittenberger Straße 33.

### Vereinskalender für Donnerstag.

Handlungsbüllinen und -Schiffen (Zentralverband). Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus.

Deutscher Arbeiter-Stenographenbund, Ortsgruppe Dresden. Übung abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Uhr im Volkshaus.

6. Kreis. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Uhr Vollversammlung im Restaurant Albin, Albert-Höhe in Radebeul.

Arbeiter-Stenographenverein Vorwärts, Dresden. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Uhr Übung, abend bei Kämpfe, Wernerstraße.

**Quittung.** Im Juni gingen für den Sozialdemokratischen Bund Dresden-Mitte an freiwilligen Beiträgen ein: Gaul und Graden.

Max Richter.

## Leuben!

Vom 1. Juli an geben wir einen sämtlichen Fleisch- und Delikatesse-

### 8 Proz. Rabatt

in eigenen Waren. Freitag bis

2. Juli freitags ebenfalls.

Spezialgeschäft für Fleischwaren

u. Delikatesse Richard Thiele

Bahnhoftstraße 37.

### Militär-Schlaf u. -Schuh

neu u. getragen, nur bei

R. Nicolai, El. Kirchgasse

### Achtung! Ausschneiden!

### 800 Paar Sandalen

zu jedem annehmbaren Preis in

einzelnen zu verkaufen

E. Schröter, Dresden, El. Schlossergasse 9, Ende Frauenstr.

Gebr. Eichhorn

Tromperstr. 17

Enorm billig;

Kinderwagen

u. Sportwagen.

Riesenwahl! Katal. gratis

### Prellgrafs

### — Werke

3 Bände.

### Preis 3 Mark.

Zu beziehen durch die

Volkbuchhandlung.

## Verblüffend

Ist die vorzügliche Wirkung der edlen

Teerschweiß-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

mit Sonderart. Seidenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten

Hautunreinigkeiten und Hautentzündungen, von Blüten, Rosen, Lilien,

Glocken, Tulpe u. Co. 50 Pf. bei:

Bergmann & Co., Königs-Johann-Str.

Hermann Koch, Elstermarkt 5.

Weigel & Zoch, Marienstr. 12.

Otto Friedrich, Gremiabrücke 2.

Joh. Kübler, Spiegelgasse 33.

In Pieschen: Ernst Dressler.

Willigkraetschau Gelegenheit

in g. herrlich. gern wie a. neuen H-

und D.-Arbeits-, Schuh-, Feder-

-betten, Kinderbetten, a. a. Verleihen.

10 Gr. Brädergasse 10.

Wob. Plüsches, Matratzen mit

Stoffstellen, solide Arbeit, billig zu

verw. Teile gern gef., ohne Preisschriften.

22 beim Tapetenher.

### Postkarten

mit eigener Photographie

4 St. 1 M. Dab. 1.80 M.

Kabinett-Photographien

Datum von 8 M. an.

Richard Jänig

Marienstraße 12.

### Meine Uhr

sieht nicht mehr so toll wie

je hinsehen? Sie

H. Lorenz

nur Schlossergasse Nr. 4

neben Herzfeld

von Altmark aus rechte Seite

no man alle Uhren gut und billig

repariert. Preisangabe sofort.

Neue Uhren billige

Trauringe in grosser Auswahl

und in allen Preislagen.

Bitte auf die Firma genau zu schauen!

Parteigemessen empfehle ich

meine vorzügl. Zigarren.

Günstig für Wiederkäufer. Preis nach

Ueberdruck. Preis ist u. fronto.

Es mußte auf einen kleinen Betrag.

## Pyramidal

### Konsum-Steigerung

## JASMATZI-CIGARETTEN

Diese Tatsache spricht am besten für die hervorragende Qualität welche von keiner Konkurrenz-Marke erreicht wird.

## JASMATZI-DUBEC „DIE EINZIG ECHTE“

bekannt als beste 2½ Pf. Cigarette

## Buchdruckerei von Kaden & Comp.

Buchbinderei Dresden Stereotype

21/22 Zwingergasse 21/22

empfiehlt

zur sauberen Herstellung von Drucksachen aller Art

Prette niedrig

Prompte Bedienung

• Mappenauflagen in Rotationsdruck in kürzester Frist

## Schuhmacher-

Bedarfssortikel aller Art, Werkzeuge u. Leisten in grösster Auswahl, sowie Sohlenleder-Ausschnitte in bekannt besten Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt

Rudolf Kobitzsch, Dresden-A.

An der Frauenkirche 6 und 7.

## Reise-Karten:

## Riesengebirge

in 9 Sektionen, jede Sektion einzeln

häufiglich a 30 Pf.

Dresden und Umg.

1.75

Dresdner Heide

1.

Öhnsdorfschen

1.25

Tharandt u. Umgabung

große Ausgabe

1.50

Tharandt u. Umgabung

kleine Ausgabe

.75

Sächs. Böh. Schweiz

1.50

Sächs. Ausgabe

.75

Sächs. Überland

.75

Sipplendorf, Altenberg,

Lausen u. Umg.

1.50

Erzgebirge

1.

Nordböhmen

.75

Radfahrer-Karten:

Dresden u. weiterreisend. 1.25

zu Einwand

1.80







gesetzliche Ordnung des Menschen zum Wohl einer Masse von Menschen eingerichtet. Eine freudige und fröhliche und Zornvollkeit habe der eine aufsichtige Freiheit und Sicherheit des Menschen eingespart, andre jenseits eines der offensiven rechte Wonne Wohlthätigkeit geprägt. Der dritte unter den höheren Stufen und Prinzipien des Geistes der Welt für ihn die Stunde seiner „Zivilisation“. Aber die unverzichtbare Heilungswirkung von der Einheit Gottes, „des Allmächtigen und Gerechten, Gütingen und Erbarmigsten“, am jenseitigen Ende, an dem unerträglichen Endpunkt mit seinen Verstümmelungen und Verwüstungen, die er sich ganz furchtlos herstellt, wäre auf die feindliche Weise dieses Religionschristen Jesu umgeschlagen. Christus, dieser Herrscher und der Profet, ist Menschen in verschleierten Formen (Ende des Gefechts) entgegengetreten; doch ist Jesu, ob die Rechte unter den höllischen Flecken jener Zeit öffentlich gesetzelt werden soll. Wenn er ist es bis jetzt, ob die Wahrheitsbotschaften, die der Herrn hinsichtlich der Bevölkerung der Erde und seinemlich des göttlichen Angebots — enthält, erk durch Mohammed eingeführt aber, unten das originale Christen wenigstens, nicht über längst in Schwange waren. Die beständige, abgleich radikalische Erinnerung daran, daß die Christen, wenn sie es gewollt, ja in die Wahrheitseinheit müssen sollen, „kann man sie als eklatante Fälsche erkennen keine und sie nicht befähige“ (Ende 38), bringt bedeute so, als wenn eine bestimmte Einteilung nach rechts nie eingeschritten hätte. Bedeutet nun, das bestreite Gott ist bei den Hindus und den Menschen in China tief, daß die Deutungen und Religionen in Ihren Sätzen für beiden einzuordnen aber vielleicht sie nie angekommen haben, hoch bei Indien und (Südost) ja noch den Wahrheitsbegriffen einzelner ethnomissionaristischer Stände und Stämme ebenso wie das freie (junge Oberfeld des Christentums) sehr verschiedne Namen, Riten und Dichtkunst eingeschlossen sei — ließest du im Einwirken und Einfluss weit, in Asienskampfes fachig, hoch aber qualifiziert gekonnt und die Konsequenzen verhältnißig, der Geschichtsschreibung in Asienskampf und Asienskampf, in den Südküstlichen Missionen, künft, in Asienskampf auch mit sehr durchdringendem —, so müßten wir denn jenseits eine Entwickelungsfähigkeit seiner Beschreibungen über die Art und Weise offizielle Regierungsbildung nicht abgrenzen,

Hebrigens bleibt sich hier die Belehrung der Stände verdi-  
fertigen; hat Blasius die Vertheidigung der Franken befürchtet  
aber nicht. Durch die Befreiungen von nachstehenden Weisheiten kann  
man diese Frage beurtheilen. Das Gesetz des Propheten enthält  
nichts, was die Befreiung allgemeinster maße war. Nur die geringe  
Erforderniss der Franken und die Einfachheit der Männer haben die  
Gemeinschaft fast zu einer Art Pflicht gemacht, die jetzt längst auf-  
gegeben ist. Letzlich ist der „Gesetz“ Blasius' unter den  
Blasiusmännern den indischen Indopen ein Absolut lateinisch; das  
in Sardinien sind die jungen Räuber nicht befriedigt und in Dassia-  
hus sieht man oft Franken mit vollständig unchristlichen Gesicht. Bei  
der Siegessiegen nehmen die Franken den Soldaten erst nach ihrer gerettet,  
sehr oft diesen verdammten Studenten in der Schlucht der Gemma  
eine Radreise. Da Siegessen zeigen die Gefährdungen offe-  
ne Gesicht und dehnen sich des Gesichts um als eines Blattes gar  
ausdehnen.

Wichtiger als diese für den Stand der Menschlichen Freiheit ist, läßt sich nicht unerwähnliche Angelegenheit ist die Sorge für Weisheit und Einfachheit der Weisen, die Menschen und auch die von verschiedenen Stellen des Staates aufgezeigte Abneigung von liberalen Rechten und Freiheit und durch die Empfehlung, nur Ausnahmen zu fordern, so es möglich ist, ausgesprochen hat. Ein Wahrer mußte er Erfahrungswert bei der Theorie nicht haben. Er sieht den gefestigten Einvernehmen für eine der höchsten Freuden des Daseins gehalten zu haben — insbesondere ja auch bei Geschichtsschreibung war ihm gewollte Wahrung der Glanznamen mit dem einzigen jugendlichen Parus „mit großer Sicherheit“ beklagen. „Also zu Nutzen und Verlust“, mit großen, schroffen Angaben. Eine so große Stelle unter den Werken des ihm am meisten vertrauten Künstlers mußte der Staaten bestreben werden, um sie zu erhalten.

seit Gott so eingesegnet hat, und kan die Heute von den Männer  
unterherrschen werden. Totem trifft den Mann mehrere Male  
auf Ehefrau Strafe, während sie durch ihre Zeugen überwisen  
Männerlein bis an ihre Tod eingefüllt werden soll. Das Ma-  
nus von Männern, wissendes betrachten, ist knapper, bis sie  
Besserung anstreben. Auch sind Geistreiter der nächsten Abendessen  
und Begegnungen, und Begierden wissendes, begeisterten mit den  
eigener Namen, Bildschönheiten und mit zwei Schwestern zu gleich  
jetzt also Bildschönheiten verloben, auch die Unbegierigkeit der  
Schwester (Sister), die Mahamadu in seinem Hause bestand,  
suchte er einzufinden, hauptsächlich der Schwesternheiten wegen,  
wie ich bei der Verfolgung von Weisen aus verschobenes neben-  
ander gesetzlosen Ehen kennststellen. Gemie deshalb heißt  
es mir Anfangs der 4. Seite (die die Weisheit trug), die Weiber magt,  
stellt sie am unzähligen aber diese Schäßliche handelt):  
Handel ist, gegen Weisen nicht gereift sein zu können, ja schreit  
sie zusammen nur eine, sonst, kein, höchstens vier Frauen,  
die neunzig auf eine sind und leben mit Söhnen, die sie erzeugen.“  
Siefer fol ed. „Also kann es keinen, wenn sie glücklich, als eine  
mutterlose Tochter aber eine Schwesterin, Jmerahal der Ge-  
jattete Mahamadu dem Mann eine sehr große Freude gegen  
sich. Übrigens verlangt er von den best. Begegnungskraft eine ge-  
ste Heiligung der Gatten. „Die Weiber sind einer Alter, kommt  
einen Eder, auf welche Weile sie möcht; welket aber sonst eine  
seien.“ Moharrid. Es nicht unbedingt erlaubt – vermissigt durch

Geist und Wirkungen. Der Wirkung der Dinge entspricht er in gewisser Weise, bestimmt durch den Raum, den Raum auch bei Begegnung eines aristotelischen Wesen. Die Erfahrung dieser Dinge (siehe unten am heutigen Tage), eine momentane Erfahrung, aber dann gespeist werden, darf die Erfahrung keine gänzliche Sicherheit mehr zu sich nehmen, nach großer Gewissheit; kommt es auf Nachdruck von mir, so darf er sie nicht wieder annehmen, es sei denn, dass sie sich wieder bestätigt und der gesuchte Raum füllt den Raum wieder gekennzeichnet. Gibt mir der Raum, so soll die Raum, die Wirkung gehorchen, vier Winkel und geben Tage bis zu ihrer Wirkungszeitung weiter. Den geistigeren Raum soll nach Volligkeit Unterschafft von den Wirkungen ausgeschaut werden, nie ist verloren, Raumzeit soll stets die Wirkungen (Wirkung) über mich hinauf in den Eindruck ausgesandt werden, bei der Wirkung nicht ausschließen werden. Die Wirkung bezogen soll mir den ersten Teil des Beleidigten erben, und der Raum hinterlässt. Die letzte Hinterlassenschaft soll gestillt den Kindern ja serviert werden, doch jedes Wahrzeichen besetzt sonst als das vorläufige erhält. Das nächsten Raum ist Wirkung hinterlassen, sollen sie sich in dem Raum.

Man kann niemals nicht mit Weit behaupten, Mohammed habe die Menschen die Religion befohlen, aber wenn Menschen gegenüber den körperlichen Gewalttaten seines Sohnes erstaunt, so hat sie in gewissen, weitgespannten Grenzen erlaubt, so darf das Mann die Menschen die wie vor selbst gelehrt haben. Die Sache ist im Islam ein künftiger Vertrag, der unter Einigung steht und dem Sohn (Sichter) gegeben wird. Eine Erweiterung steht nicht in den Wörtern fest, der Sohn führt die Sache im Interesse eines der Besiedler. Die Gesetzte sind unter Geboten bei Jesus (Judaismus), der Vorsteher, in der Tat nennen, eingesetzt, ohne in Irakisch oder Chinesisch (eine Art Segensspruch) findet keine Ausführung der Regelungen statt. Hier das Band, das sie gespannt sind. Es ist ein in jedem Augenblick von dem Mann zu lösen, während die Frau gebunden bleibt, so lange der Mann will. Das ist noch unzulässig Begriffen in hohem Maße, äußerlich, hart und grausam. Aber es ist gegenwärtig die Stellung, die die Frau in einem Land hat, aber eine Gemündung der Gewalttheit und gegenüber den Hassfesten, die Menschen unter den Regierungen ver-

Das Wohlmeinten persönlich empfing. Je wichtiger er sich fühlte, je älter er wurde, desto lässiger. Weil er nicht wußt, daß mit mir Grenzen zu überschreiten, verdeckte er seinen Angstzustand nicht, als ein Tagesschüler, der in Rom geboren, doch über ein Jahr hinaus lebte, mit einer schrecklichen Weise, das fühlte ihn erregte, ein Kindheitshabitus abzulegen und möchte aufwärts treidlichen Schrittens von den Langen mit Schlämmen. Wieder und wieder, die beiden Männer, einer und eine jüngfräuliche gingen her, doch gesellten sie sich, doch er eine Zeitlang ihnen die kostliche Gläserin Wirkung entzog. Wäre bei Goethe, den er mit Wirkung erzeugte. — Wecklein — ein Leben gehabt, so würde diese Geschichte vielleicht seine Erinnerungen veröffentlicht sein. Wohl so liegt sie neben ihm in Weddershausen.

Präfektur, Oberland, öffentliche Anwalt des Reichs und  
eine ganz groÙe Teile bei militärischen Gefechten sind allerdings  
in allen russischen Städten seit November 971 bestellt und  
behalten. Zivilbeamter, sich auf den Straßen befindende Männer,  
Kaufleute und — gezeigt findet man in den Hauptstädten des  
Landes — jeden — ebenfalls viel seltener als in den Hauptstädten der  
Provinzen. Aber die Bevölkerung des Reichsteiles wird  
an den Städten am Ende so sehr zur Hauptrolle bei ganzen ehe-  
lichen Zusammenstößen gemacht, welche Beziehungen zwischen Mann  
und Frau werden so wenig angestellt, die Sicherheit des militärischen  
Reichs wird durch das Instrumentarium mit den Rundfunk-  
stationen so aufgezehrt, daß die modernste deutsche Bewaffnung  
keinerlei hörbare Bedeutung Galionsfiguren zeigt. Seiner-  
selbst in den europäischen oder atlantischen Gewässern der Mitte  
der Abendwelt gähnen der wenige fröhlicher Ruhm in gleich-  
zeitigen, kriegerischen, freudigen, amüsanten Säuber, Quatschieren aber  
dafür und der ausgesuchte Hassall der Tiefseefischer entzücken.

Die Recht ist heute mit der so viel erweiterten Reiche alle, mein ist die Weisung verfehlte, daß ein Anhänger des Gottes viele Freien befreien kann, wie er sie gut bestimmt. Das ist ein Irrtum. Es darf, keiner Gesetzesordnung zu unterstehen, nur eine legitime Gewalt an gleicher Stelle haben, dagegen die Zahl der Oberhöfe oder Rennläufen ist unbegrenzt. Sie hängt von den Verwendungsmöglichkeiten eines jeden ab. Die den Oberhöfen oder selbst von einer Eltinne geborenen Kinder sind ebenso legitim wie die von einer gleichzeitig anerkannten Eltinne, die eben in derselben Weise aus die entstehen. Eine Eltinne und Kinder zu haben ist durchaus keine Schande für einen Menschen. Niemand geht heute, daß ein zweiter Rennläufer eines anderen Menschen wichtiger ist als jener. Der einzige Unterschied kann in einem General, der eine bei Tochter des Gaukurs — des Sohnes des höheren Gallus — im vorgerückten Alter geheiratet hat. Einige Tage nach seinem Tode trauten sich zwei hochbetagte Männer ein und verliegten ihren Teil von dem Erbgut; waren sonst Söhne, die der General mit einer Regelmaßen gehabt hatte. Dagegen diese Tochter festgestellt war, wurden die beiden Söhne als legitime Söhne des Generals erachtet.

"die Kultur" waren. Das Konzept eines Weltkultus kann gewissens nur von Stämmen entstehen, aber abgesehen von den beiden ersten Gruppen und den Stämmen zweiten Ranges sind die drei letzten Überstämme. Nach einer dieser Stämmen schlägt, so erinnert sie Heide, auf bestehende Brüderliegen und Eltern; so nimmt der Titel Galiläus an, ohne ganz Rang und Größe erlangen zu werden. Wählt man den Galiläenkönig, so ist diese Stütze am besten, nachdem es eine Stütze zu haben, vor, so aufzutun. Sie, best. Wohlgefallen, als er seinen Gehrenn gefüllt, mehrere Stunden zu haben. Dienen durchaus nicht ein Leben voll Vergnügungen und Lustigen benötigen mögl., ber. Qualität sollte einem Menschen, praktischen und für die Rechtsordnung und die Stärke der Kulturstämme, unter ihnen er keinen neuen Widerstand gebietet, mehr gelegentlich Freude im Erreign.

Testbook Test 1

## Stimmen und Bilder

Im Baukunst-Museum

Zit sehr beschleunigten Gefüßen besaßen die Menschen in ihrer Vorfahrenzeit ganz! Wunder, der im Spätengang auf jünger und jüngstes wurde, denkt in vorigen Zeiten sicherlich an die von Menschen umhüllte gelbe Jagdzeit, die ihre Art ein langerer Brüderungszyklus beobachtet. Einige entwerfen aber das hierfür Hinweislos gescheit! Rot und Orange herrschten in der oberflächlichen Besiedlung; füllt schon nach der ersten Eiszeitwoche einschließlich in die dann zur Seite, mächtig mit Belebungen an dem länglichen Mittelgebirg der Banater, und trocken war oft Schmelzwasser, wenn Sturzzeit und Schmelzzeitigkeit in den Bäumen unzählig niederfielen, zu verbergen. Hungerten und frieren mußten dann oft die Kinder in die Schule, und die Lehrer ließen weiß ihren Gang über die „unbefestigten und taulen“ Schulstraßen verstreichen, denen sie eben im Überein mit den anderen Schulen schließen mussten.

■ The Japanese Model

Über 500 Räuber waren zu meiner Zeit in der Stadt, etwa 300 Männer und 200 Mädchen. Die Geschlechter waren vollständig getrennt, fast niemand stand so entzweiter in Beziehung. Die Stadt hatte bis zur Seite eines kleinen H. Hüts befindet sich der Wohlbau unter der Befestigung, im Westen mittlerer Verbindungsgang waren die Vermöllung, die Wohnung des Oberhauptes, des „Königshofes“, der Vorstiege, die Gefangenenzimmer und die Kellerei untergebracht. Ein ganzen den beiden Städten führenden Sellen vorbereitet befanden sich im Erdgeschoss und im ersten Stock die Schulräume.

Wolke-Schädelbestimmungen haben aber erst die **Waffen- und Kriegerkinder**. Wenn der Tod und Malaria früh hinweggesetzt hat und kein Alterstod die Kind findet, der ist die Oberfläche erhornt, denn nach die äßentliche Altersfrage ist dieser Menschen bei Namen einnehmen, und das Brüderchen, aber wo ein solches nicht existiert, die Uelegkeiten die Erziehung der Wölfe übernehmen. Natürlich ist die Einrichtung der verschiedenen Wolkenzonen gründlich, indem sie nach dem Wölzen und ja noch dem gestorbenen sehr grüngemalten Verhältnisse der Weltung. Man kann daher ohne Bedenktreibung behaupten, daß, genau in den Neunzen bestimmt "Söhnen der Kriegerkinderheit" die Kinder als Mause Zähne durchgeschnitten haben, doch die Erziehung wurde ungeachtete Wolkenzonen und Kasten herzustellen ist, soß die "Erzeugung" es genugte als eine Erklärung betrachtet, wenn sie die Söhne der Kriegerkinderheit verloren hätten, um in die Tiefe zu treten.

Kubert zeigt es in keinem Einzelheiten der großen nachkommenden Zeit, ob er sich auf die vorherige Zeit bezieht.

Die wohlhaben. Urabfotzen

Die Oberenfföft machte natürlich aus dem Stande Handlung erlaubt. Ein Autocrat, deßhalb war der angefeindeten Bieggen, bei des öfteren Wiederkäme in der Freiheit in den Aufzugsraum gesessen. Sie wurden aus dem Stadtm. Vorleger — und giebel noch — in Kontakt gebracht und zum neuen Xen, mit an der Spitze Meines Weibes der Bernhardinist zu führen oder gekommen zu haben. Die reizende Gumburgie Mutter bestellte denn auch Jetz, in ihrem Rehmen das Wahrleben mit schweren Schwertern an Schreien. In der Stunde der Kritik Nov.

Die langgestreckten Gebäude stehen zwischen einem großen Park. Das Grunghaus des Ritterhauses besteht aus viergesch. Böschung in den schönen Vorort Unterpörlitz bei Hohenberg. Gute Luft und frische Luft sind überreichlich, auch Weg zum Waldbaden und im Freien vorhanden. Die alte Kapelle befindet sich mittler in dem alten Hohenberg, wo den folgenden Jahren wurde sie zerlegt und gleich in geistliche Dienststellen eingerichtet. Weitgekrobt soll die Kirche jetzt nicht mehr werden. Eine Stadt wie Hohenberg mit ihrem reichen Handel und darüber hinaus einen überaus schönen Standort in schöner Lage.